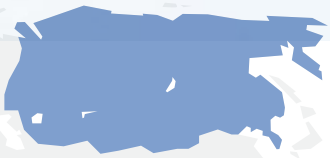
4 / 2010
Die Zeitschrift
der Schweizerischen
Bibelgesellschaft

die Bibel aktuell



4 **Bibeln, Birken und der blaue Bus**
11 **Freude und Leid**

Sibirien

Ein Geschenk des Segens

«Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten
über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.» *4. Mose 6, 24-26 (Luther 1984)*

Martin Luther hat diesen Segen 1525 in den evangelischen Gottesdienst eingeführt. Er ist dann auch von Zwingli und Calvin in die reformierte Liturgie übernommen worden.

Im Jahre 1979 haben Archäologen in Jerusalem zwei kleine silberne Schriftrollen aus dem 7. Jh.v.Chr. entdeckt, auf denen der aaronitische Segen in alter hebräischer Schrift eingraviert ist.

Das Schmuckstück, welches wir zusammen mit einer Kette verkaufen, ist eine Nachbildung dieser alten Schriftrollen.

Anhänger 2,3 x 1 cm, Kette 44 cm lang,
925 Sterling Silber, CHF 35.–.

Mit dem Kauf unterstützen Sie die Arbeit der Schweizerischen Bibelgesellschaft. Vielen Dank!

die Bibel
von Gott – für Sie

Schweizerische Bibelgesellschaft
Sekretariat, Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
oder bestellen Sie per E-Mail: info@die-bibel.ch

Gerne bestelle ich: Anzahl _____ aaronitische(r) Segens-Anhänger mit Kette zum Preis von je CHF 35.– (plus Porto und Verpackung)

Name/Vorname

Adresse

Telefon/E-Mail

Datum, Unterschrift

Die Schweizerische Bibelgesellschaft wurde 1955 gegründet und ist als Verein organisiert.

Ihre Mitglieder sind Kirchen, christliche Gemeinschaften und Werke der Schweiz.

Seit ihrer Gründung ist sie Mitglied des Weltbundes der Bibelgesellschaften, in welchem rund 140 nationale Bibelgesellschaften zusammengeschlossen sind.

Die Schweizerische Bibelgesellschaft ist ein Kompetenzzentrum für die Bibel in der Schweiz.

- Sie unterstützt die Übersetzung, Herstellung und Verbreitung von Bibeln im In- und Ausland. Sie engagiert sich dafür, das Wort Gottes in verständlicher und den Bedürfnissen entsprechender Form zu den Menschen zu bringen.
- Sie weckt und fördert die Liebe zur Bibel und bietet ihr Fachwissen und ihre Dienstleistungen allen interessierten Kreisen in der Schweiz an.
- Sie betreibt eine aktive Spendenwerbung bei Einzelpersonen und bittet Kirchen und Gemeinden um Gaben und Kollekten.

Aus dem Leitbild der Schweizerischen Bibelgesellschaft

Herausgeber:
Schweizerische Bibelgesellschaft
Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
Tel: +41 32 322 38 58
Fax: +41 32 323 39 57
info@die-bibel.ch, www.die-bibel.ch
Spendenkonto: PC 80-64-4

Österreichische Bibelgesellschaft
Breite Gasse 4-8/1, 1070 Wien
Tel: +43 1 523 82 40
Fax: +43 1 523 82 40–20
bibelzentrum@bibelgesellschaft.at
www.bibelgesellschaft.at
Spendenkonto: Raiba Wien – NÖ,
BLZ 32.000, Konto 7.475.171

Redaktionsteam:
Leitung: Eva Thomi (et)
Österreich: Jutta Henner (jh),
Kerstin Böhm (kb), Katharina Gabor (kg)
Redaktion und Übersetzungen Schweiz,
Ausgabe deutsch: Karl Klimmeck (kk),
Maya Lanz (ml); Ausgabe französisch:
Dolly Clottu (dc)

Bildnachweis:
Wenn nicht anders vermerkt, wurden die Abbildungen von den jeweiligen Autoren oder vom Weltbund der Bibelgesellschaften zur Verfügung gestellt.

Bild auf der Titelseite:
Bibeldepot in Nowosibirsk/Sibirien.

Gestaltung:
Meinrad Riedo, The Fundraising Company
Fribourg AG, CH-Fribourg

Layout, Realisation:
Racine & Partner, Werbeagentur,
CH-2503 Biel/Bienne

Druck:
a-PRINT, Bogen und Rollenoffset
Druck GmbH, A-Klagenfurt

Impressum:
55. Jahrgang, Nr. 4/2010 (November)
Erscheint viermal jährlich
Beilage für die Schweiz: Spendenaufruf
Auflagen: Schweiz (D) 9000,
Schweiz (F) 5000, Österreich 4500
Einzelpreis: CHF 8.–
ISSN 1660-2641

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Sibirien passt zur Jahreszeit. Die heissen Sommertage sind für dieses Jahr genauso vorbei wie der farbenprächtige Herbst. Machen Sie es sich also in Ihrer Wohnung gemütlich und tauchen Sie mit der vor Ihnen liegenden Ausgabe in eine Region ein, die 317-mal grösser als unser Land ist und sich gute 5000 km von uns entfernt befindet. Während bei uns die Bevölkerungsdichte bei 234 Menschen pro km^2 liegt, sind es in Sibirien durchschnittlich vier Personen. Lesen Sie, wie die Niederlassung der Russischen Bibelgesellschaft von Nowosibirsk aus arbeitet, um die Bibel den Menschen in ihrem Teil der Erde zugänglich zu machen. Nachdem ich letztes Jahr persönlich einen Einblick in diese Arbeit bekommen habe, kann ich Ihnen versichern: Ihre Spende für die Bibelverbreitung in Sibirien ist in guten Händen. Alexey Bulatov leistet zusammen mit seinem Team hervorragende Arbeit.

Für Sie gibt es in dieser Ausgabe noch mehr gute Nachrichten: Fehlt Ihnen etwa ein Weihnachtsgeschenk? Wie wäre es mit einem silbernen Anhänger, auf welchem der Segensspruch aus 4. Mose 6,24-26 in hebräischer Sprache (siehe Inserat auf Seite 2) eingraviert ist? In diesem Fall müssen Sie sich rasch entscheiden, wir haben nur eine sehr begrenzte Anzahl an Lager. Oder vielleicht möchten Sie für sich oder für jemanden aus ihrem Freundeskreis eine Bibel kaufen? Dann haben Sie Glück, denn wir haben auf den Produkten, die wir von der Deutschen Bibelgesellschaft beziehen, unsere Preise gesenkt.

Ich freue mich, mit Ihnen über unsere Zeitschrift in Kontakt zu sein und wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Herzlich, Ihre
Eva Thomi

Inhalt

UNSER THEMA

Bibeln, Birken und der blaue Bus 4
Eva Thomi

Gemeinsam mit den Kirchen 6
Alexey Bulatov

Freude und Leid 11
Alexey Bulatov

Unterwegs in Sachen Bibel 12
Alexey Bulatov

Wer unter dem Schirm … 13
Nikolai Kournikov

WELTBUND

«Und das Wort läuft» ... 14
Kerstin Böhm

Gottes Wort – Leben für die Welt 15
Jutta Henner

Heftmitte

PROJEKTE

Hoffnung und Zuversicht 7
Eva Thomi / Jutta Henner

SCHWEIZ

Sie haben geantwortet 8

Bibelverbreitung im Aargau 9
Pierre Aerne

VERKAUF

Für Sie ausgesucht 10

Bibeln, Birken und der blaue Bus

Mehr als 2000 Kilometer Autofahrt in fünf Tagen, lange Tage, kurze Nächte, unvergessliche Begegnungen mit Menschen, die sich mit der Bibel auf dem Weg in ein neues Leben befinden – Auszüge aus einer Reise nach Sibirien.

Unterwegs mit dem blauen Bus.

Die Russische Bibelgesellschaft, mit ihrem Hauptsitz in Moskau, hat in der Russischen Föderation mehrere Niederlassungen. Für die Arbeit in Westsibirien ist das Büro in Nowosibirsk zuständig. Es wird von Alexey Bulatov geleitet, der mit sechs Mitarbeitenden dafür sorgt, dass die Bibel in einem Gebiet von 13,1 Millionen km² zu den Menschen kommt. Ihn treffen wir am 22. September 2009, nach einem Nachtflug von Moskau, am Flughafen in Nowosibirsk. Wir, das sind Veronika Ullmann und Kay Petzold von der Deutschen Bibelgesellschaft und ich, Eva Thomi – alle drei sind wir gleichermassen gespannt darauf zu erfahren, was Bibelverbreitung in Sibirien praktisch bedeutet.

Sonniges Wetter und angenehme Temperaturen um die 20 Grad erwarten uns. Nowosibirsk ist mit seinen knapp 1,4 Millionen Einwohnern die drittgrösste russische Stadt und eines der wichtigsten Industrie- und Wissenschaftszentren Russlands.

Unendliche Weiten

Unsere Reise mit dem blauen Bus – ein Geschenk der Norwegischen Bibelgesellschaft an die sibirische Filiale – geht schon bald nach unserer Ankunft los. Dieser Bus, vollgepackt mit Bibeln und obenauf noch mit unserem Gepäck, wird in den nächsten Tagen unser Dreh- und Angelpunkt sein. Mit Alexey und seinem Mitarbeiter Sascha brechen wir auf Richtung Barnaul, einer Stadt, 250 km südlich von Nowosibirsk gelegen, mit ca. 750 000 Einwohnern. Schon bald befinden wir uns, abseits jeder Zivilisation, auf einer einsamen, über weite Strecken schnurgeraden und zwischendurch etwas holprigen Strasse. Das Landschaftsbild verändert sich kaum noch, Birken und andere Laubbäume wechseln sich mit Steppenlandschaft ab. Das ist sie also, die unendliche Weite Sibiriens!

Der andere Drogenentzug

Der späte Nachmittag und der Abend stehen ganz im Zeichen der Bibelverbreitung: Wie so viele andere Länder auch kämpft Russland mit einem grossen Drogenproblem. Laut russischer Drogen-Bundesbehörde (2009) sind 2,5 Millionen Menschen in Russland drogenabhängig. In der ländlichen Umgebung von Barnaul besuchen wir zwei Rehabilitationshäuser, welche von lokalen Pfingstgemeinden geleitet werden. Für 12 Monate sind sie die Heimat von je ca. 25 jungen Frauen und Männern, die ihrem früheren Leben den Rücken kehren wollen, welches geprägt war von Kriminalität, Gefängnishaft, exzessivem Alkoholkonsum und Drogenabhängigkeit. Die Neuen Testamente, die wir hier abgeben, sind hoch willkommen, denn die Bibel ist die einzige Literatur, die ihnen zur Verfügung steht. Meine Gefühle schwanken zwischen Mitleid und Hochachtung sowie Dankbarkeit, selber nie in einer solchen Situation gewesen zu sein. Und ich staune über den Mut und die Beharrlichkeit der Leiter, diese jungen Menschen durch die Kombination von strukturierten Tagesabläufen, der Übernahme kleiner Aufgaben sowie Bibelstudium zu einer neuen Lebensperspektive zu führen.

Bibelübersetzung in Gorno-Altaisk

Den südlichsten Punkt unserer Reise erreichen wir in Gorno-Altaisk. Dort treffen wir mit zwei Übersetzerinnen der Bibel auf Altaisch zusammen, die im Auftrag der Russischen Bibelgesellschaft und mit finanzieller Unterstüt-

zung des Weltbundes der Bibelgesellschaften seit 2006 an der Übersetzung des Alten Testamentes in die Sprache der Altaier arbeiten. Altaisch gehört zur Familie der Turk-Sprachen und wird heute noch von 60 000 Menschen gesprochen. Der Empfang ist herzlich, der Tisch reich gedeckt mit allerlei Gebäck, Marmelade und Birnen-Kirsch-Likör. Stolz zeigen uns Valentina und Asya Semenova auf ihrem Computerbildschirm Teile ihrer Übersetzungsarbeit. Die Bücher Genesis, Exodus, Esther, Rut, Jona sowie die Sprüche Salomos sind mittlerweile fertig gestellt. Die beiden Frauen gehören zu einem Team von acht Personen, welches an dieser Übersetzung arbeitet. Einmal mehr ist es weit nach Mitternacht, bis wir endlich ins Bett kommen.

Sibirien

Als Sibirien bezeichnet man im weitesten Sinne den ganzen asiatischen Teil von Russland. Es wird im Westen begrenzt durch den Ural, im Norden durch den Arktischen Ozean, im Osten durch den Pazifik und im Süden durch die Volksrepublik China, die Mongolei und Kasachstan. Es umfasst rund drei Viertel des Territoriums der Russischen Föderation.

In Sibirien werden rund 45 verschiedene Sprachen gesprochen.

Bevölkerung Sibiriens:
ca. 36 Mio. (Russische Föderation insgesamt 140 Mio.)

Amtssprachen:
Russisch, regionale Amtssprachen

Alphabetisierungsrate: 99 %

Religionen:
Nur für Sibirien gibt es keine statistischen Angaben.
Russische Föderation insgesamt:

Russisch-Orthodox	52 %
Konfessionslos	31,5 %
Protestanten	1,5 %
Muslime	15 %

In einem Dorf der Shor

Auf ungeteerten, staubigen Strassen durchqueren wir östlich von Barnaul ein völlig abgelegenes Gebiet. Nicht einmal mehr unsere Mobiltelefone funktionieren, kein Mensch weit und breit. Niemand kreuzt unseren Weg auf dieser mehrstündigen, einsamen Fahrt. Unser Ziel ist ein Dorf, welches von den sibirischen Shor bewohnt ist. Die 6100 Shor sprechen noch ihre eigene Sprache und leben in Dörfern abseits der russischen Siedlungen. Da Alexey dieser Sprache auch nicht mächtig ist, sind wir auf eine zweite Dolmetscherin angewiesen: Eine junge Shor-Frau übersetzt in die russische Sprache und Alexey für uns ins Englische. So erfahren wir etwas über ihre traditionelle Lebensweise, lernen, dass sie von der Milchviehhaltung, Jagd sowie vom Sammeln von Waldfrüchten und Baumnüssen leben. Die farbenfrohen Kinderbibeln, die wir ihnen mitgebracht haben, nehmen sie sehr gerne in Empfang.

Reichtum an Begegnungen

So vergehen die Tage im Nu. Der Besuch in einem christlichen Tagesheim für Kinder aus sozial schwachen Familien (siehe Artikel Seite 7) beeindruckt ebenso wie die Begegnung mit Alexeys «Bibelpartnern»: Es sind meist Frauen, die in ihrer Kirchgemeinde dafür verantwortlich sind, dass immer genügend Bibeln vor Ort verfügbar sind. Der blaue Bus war nicht nur Transportmittel, sondern vor allem ein fahrender Bibelshop!

Nach fünf Tagen haben wir einen grossen Schatz an Erfahrungen, Begegnungen und Gesprächen zurück nach Nowosibirsk gebracht. Wir erlebten die russische Gastfreundschaft ebenso wie die unendliche Weite Sibiriens. Und wir trafen Menschen, die ihr Leben mit Hilfe der Bibel neu ordnen.

et

Zwei Shor-Frauen.

Gemeinsam mit den Kirchen

Viele Jahrhunderte hindurch war Sibirien ein Gebiet, in das Gläubige verbannt wurden. Heute gibt es hier Kirchen und Gemeinden verschiedenster Konfessionen; die Russische Bibelgesellschaft (BSR) arbeitet gut mit ihnen zusammen. Einblicke von Alexey Bulatov.

Eine russisch-orthodoxe Kirche in Sibirien.

Sibirien ist ein sehr, sehr grosses Gebiet: Von Nowosibirsk aus liefern wir Bibeln in vier verschiedene Zeitzonen. Rund 36 Millionen Menschen leben in Sibirien, etwa 70 % davon in Städten.
In die abgelegenen Gebiete Sibiriens wurden meist Menschen verbannt oder vertrieben, die «unzulässige» religiöse Überzeugungen hatten. Es gibt deshalb in Sibirien die unterschiedlichsten Kirchen und Konfessionen, darunter beispielsweise die sog. Altgläubigen.

Vielfältige Zusammenarbeit

Wir als Russische Bibelgesellschaft (BSR) arbeiten mit 15 verschiedenen Konfessionen zusammen. Daneben gibt es in einigen Städten meist kleine Kirchen, die eine bestimmte Nationalität wie die Armenier repräsentieren oder auch bestimmte Bevölkerungsgruppen.

Die grösste Kirche ist natürlich auch in Sibirien die russisch-orthodoxe Kirche. An vielen Orten arbeiten wir gut zusammen und sind mit unseren Bibeln herzlich willkommen. Andernorts kann es vorkommen, dass die BSR und ihre Aktivitäten eher skeptisch betrachtet werden. Das macht unsere Arbeit dann nicht einfach. Manchmal wird es nicht so gerne gesehen, wenn Geistliche ihre Bibelausgaben direkt und günstiger von der BSR beziehen als über ihre kirchlichen Stellen. Trotz mancher Schwierigkeiten ist aber die russisch-orthodoxe Kirche unser wichtigster Partner.

Die zweitgrösste Glaubensgemeinschaft bilden die Freikirchen – zu ihnen rechne ich die Pfingstgemeinden, die Baptisten und Adventisten. Diese Gemeinden wachsen nicht mehr so schnell wie noch vor einigen Jahren. Oft hören wir, dass auch unter Christen der Wohlstand zugenommen habe und damit auch eine gewisse Trägheit einhergehe.

Obwohl die Katholische und Lutherische Kirche in der Geschichte Russlands lange eine grosse Rolle gespielt haben, sind sie heute zahlenmässig nicht mehr sehr gross. Viele Mitglieder aus deren Gemeinden sind in die Herkunftsländer ihrer Vorfahren ausgewandert, beispielsweise nach Deutschland, ins Baltikum oder nach Skandinavien. Die Zurückgebliebenen arbeiten engagiert in ihren Gemeinden. Allerdings ist die missionarische Arbeit unter Nichtchristen ungern gesehen; daher wachsen diese Kirchen kaum.

Eine wichtige Erfahrung ist, dass die Kirchen und örtlichen Gemeinden gerade dort wachsen, wo sich Christen tatkräftig für die Bedürftigen einsetzen: wo sie Obdachlosen helfen, Waisen in Kinderheimen betreuen, Rehabilitationszentren für Drogenabhängige einrichten, ehemalige Häftlinge begleiten oder für sonstige Randgruppen da sind. Weil diese Projekte zwar notwendig, aber kostspielig sind, möchten wir gerade diesen Kirchen für ihre Einrichtungen unsere biblischen Schriften möglichst gratis abgeben. Für uns ist das immer wieder eine Herausforderung, denn wir müssen unsere Mittel verantwortlich einsetzen. Wir müssen genau überlegen, welche weiteren Zentren möglicherweise eröffnet werden, wie viele Menschen in einer Einrichtung sind und wie oft neue Bedürftige dort aufgenommen werden, die wiederum Literatur benötigen.

Alexey Bulatov, Direktor der sibirischen Niederlassung der BSR/ml/jh

Hoffnung und Zuversicht

Am Rande von Nowokusnezk in Westsibirien betreibt eine Pfingstgemeinde eine Tagesstätte für Kinder aus sozial schwachen Familien. Von der Freude, an diesem Ort Gast zu sein und dank Spenden Kinderbibeln verschenken zu dürfen.

Es ist eines dieser typischen kleinen Holzhäuschen, umgeben von einem Gemüsegarten und einem Holzzaun. Die grün-weiss bemalten Fensterläden auf dem hellblauen Hintergrund verleihen dem Haus ein fröhliches Aussehen. Dies also ist die Kindertagesstätte. Ihr gilt unser letzter Besuch auf unserer Sibirien-Reise (siehe Seiten 4 und 5). Was wird uns hier erwarten? *Die Kinder seien Besuche nicht gewohnt*, so sagte man uns.

Die Kinder freuen sich riesig über die Kinderbibeln, die Eva Thomi hier verteilt.

Soforthilfe

Vor dem Gartentor zur Tagesstätte sitzt ein kleiner Junge und blickt uns hilfesuchend an. Es braucht keine Worte, um seine Not zu erkennen: Sein Dreirad ist defekt! Mit ein paar geübten Handgriffen bringt Kay Petzold den fahrbaren Untersatz wieder in Ordnung. Ein strahlendes Lachen ist sein Dank – und schon radelt der kleine Mann auf dem schmalen Weg davon. Wir sehen ihn beim Mittagessen wieder.

Nahrung für Leib und Seele

Erst nach zweimaligem Anklopfen öffnet sich die Tür. Es wird sofort klar, weshalb: Die Vorbereitungen für das Mittagessen sind in vollem Gange. Freiwillige Helferinnen sorgen für die 25-köpfige hungrige Kinderschar. Nach und nach füllt sich der Aufenthaltsraum mit Kindern, bis auch der letzte Platz besetzt ist. Das jüngste von ihnen ist 3 Monate, das älteste 16 Jahre alt. Mit unverhohlener Neugierde blicken sie uns an, tuscheln miteinander, kichern. Still wird es erst, als die Leiterin zum Singen auffordert. Wir merken: In diesem Haus gehört Singen vor dem Essen ebenso dazu wie das Erzählen einer biblischen Geschichte und das gemeinsame Beten. Heute ist die Geschichte vom verlorenen Sohn an der Reihe. Mit grosser Ernsthaftigkeit fassen die Kinder mündlich zusammen, was sie gehört haben. So dauert es noch eine gute halbe Stunde, bis das Mittagessen aufgetischt wird. Mit Gemüse, Kartoffelbrei und Würstchen werden wir verköstigt. Für die meisten Kinder ist es – so sagt man uns – die einzige warme Mahlzeit am Tag.

Fragen über Fragen

Nun sind wir an der Reihe. Das Interesse der Kinder an uns scheint grenzenlos, ihre Fragen wollen kein Ende nehmen: *Wo ist die Schweiz? Gibt es dort Schnee? Wie sieht euer Geld aus? Welche Sprache sprecht ihr? Wie sagt ihr ‹Gott› in eurer Sprache? Und wie sagt ihr ‹Bibel›? Kann ich dich mal besuchen kommen, wenn ich gross bin?* Als ihnen die Leiterin sagt, dass sie alle von uns eine Kinderbibel geschenkt bekommen, sind sie kaum mehr zu bremsen. Das Gedränge um uns wird so gross, dass wir die Verteilung der Kinderbibeln nach draussen in den Vorgarten verlegen. Nur, mit dem Überreichen alleine ist es nicht getan: Die Kinder sind so stolz darauf, von uns ein Buch erhalten zu haben, dass sie es signiert haben wollen!

Sie können helfen

Wir bitten Sie heute herzlich, diese wichtige bibelgesellschaftliche Arbeit in Sibirien finanziell zu unterstützen. Denn nur dank Spendengeldern ist es möglich, dass auch in Zukunft Kinder in Kinderheimen Bibeln erhalten können. Ihr Beitrag, liebe Leserin, lieber Leser, bringt Hoffnung und Zuversicht. Für Ihre Hilfe und Ihre Gebete danken wir Ihnen herzlich.

et/jh

Spendenkonto Schweiz
PC 80-64-4
Spendenkonto Österreich
Raiba Wien – Niederösterreich
BLZ 32.000, Konto 7.475.171

Sie haben geantwortet

Zwei Leser haben auf die beharrliche Bitte des Editorial-Verfassers der letzten Nummer von «die Bibel aktuell» geantwortet und ihre Erfahrungen mit der Bibel mitgeteilt. Wir danken ihnen ganz herzlich dafür und freuen uns, einen Auszug dieser Schreiben hier zu veröffentlichen.

«Ich bin in der Ferienzeit mit einem lieben Freund zusammengekommen, um mit ihm Glaubensfragen zu bewegen. Dazu habe ich mein Neues Testament mitgebracht, das mir ganz besonders wichtig ist. Mein Vater hatte mir dieses im Mai 1940 zu den Sachen gelegt, die ich in meinen Rucksack einpacken musste, um bereit zu sein zu einem besonderen ‹Hirtendienst›. Die 12–14-jährigen Jungen unserer Zürcher Oberländer Landgemeinde hatten den Auftrag, bei dem damals erwarteten Einmarsch deutscher Truppen sofort das Vieh der Gemeinde in das Reduit zu treiben. Auf der ersten Seite des Testamentes schrieb mein Vater: ‹*So spricht der HERR: Fürchte dich nicht, denn Ich habe dich erlöst; Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist Mein!*› (Jes. 43,1).

Dieses ‹Fürchte dich nicht!› hat mich seither begleitet. Das wurde noch verstärkt mit dem Wort, das ich zur Konfirmation zugesprochen erhalten hatte – vor 66 Jahren: ‹*Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.*› (Offb. 1,17b-18).

Ja, die Bibel hat mich bis ins hohe Alter begleitet und bleibt ein mir lebenswichtiger Bestandteil meiner selbst. Dafür danke ich Gott. Täglich bete ich: Heiliger Gott, lass mich die Macht Deiner Liebe ergreifen zum Dienst in der Welt und lass mich bereit werden für meinen letzten Dienst vor Deinem Thron. Auf das Gereinigt- und Zubereitetwerden zu diesem letzten Dienst vertraue ich, weil der heilige Gott mir das in Jesus Christus durch Seinen Heiligen Geist in der Bibel zusagt. Ich bin es noch nicht, aber Gott hat mich bis zum heutigen Tag gebraucht. Dafür bin ich Ihm dankbar.»

Walter Egli, Wildberg

Hoffnungsträger

«Ich begab mich drei Tage in die Cevennen, um am Sonntag, 5. September 2010 an der ‹Assemblée du Désert› (‹Wüstenversammlung›) in Mialet teilzunehmen, welche seit 1911 jeweils am ersten Sonntag im September stattfindet.

Vor dem Gottesdienstbeginn nahm ich mir genügend Zeit, um wieder einmal das ‹Musée du Désert› zu besuchen. Ich wollte die Bilder von Jeanne Lombard nochmals bestaunen; der Malerin von Corcelles/NE. Lange blieb ich vor diesen alten Bibeln stehen, deren Seiten schon so oft durchgeblättert worden waren. Hinter welchem Stein an der Feuerstelle im Haus war diese oder jene wohl versteckt? Gerührt schaute ich mir auch die ganz kleinen Bibeln an, welche die Frauen in ihrem Haarknoten mit sich trugen.

Verwendete Bibelübersetzung:
Luther 1984

Beim Gedanken daran, dass mich eine eigene Bibel seit meiner Kindheit in aller Freiheit begleitet, wird mir bewusst, mit welcher Kraft und Entschlossenheit die Frauen und Männer aus dieser Zeit Gott als ihren einzigen Herrn wollten, auch wenn sie dabei ihr Leben aufs Spiel gesetzt haben. Sie waren Bibelschmuggler.

Ein Vers des Propheten Jesaja bildete den roten Faden an diesem Sonntag: ‹*O Jerusalem, ich habe Wächter über deine Mauern bestellt, die den ganzen Tag und die ganze Nacht nicht mehr schweigen sollen.*› (Jes. 62,6).

Es wurde uns in Erinnerung gerufen, wie wichtig es ist, Gottesdienst zu feiern. Auch wenn unsere Kirchen weniger gut besucht sind als früher: Wenn zwei oder drei im Namen von Jesus Christus versammelt sind, ist er mitten unter ihnen. Ja, durch Sein Wort kann Gott uns zu Menschen machen, die Hoffnung entfachen.»

Elvira Krieger, Neuchâtel/ml/et

Oecumenica

Am 5. September dieses Jahres hat Eva Thomi, Geschäftsführerin der Schweizerischen Bibelgesellschaft (SB), an einer offiziellen Feier in Lausanne teilgenommen, an welcher die «Ecole de la Parole» das «Label Oecumenica» erhalten hat. Diese Auszeichnung bescheinigt, dass die «Charta Oecumenica» vorbildlich in die Praxis umgesetzt wird. Die «Ecole de la Parole» arbeitet seit 16 Jahren in der Westschweiz. Sie verbindet Gebet und Bibellektüre nach der Methode der Lectio Divina. *Sie ermögliche, sich der Bibel nicht nur mit dem Intellekt, sondern auch mit dem Herzen zu nähern*, erklärte Schwester Marie-Bosco von der Schwesterngemeinschaft der Heiligen Ursula und Mitglied des Unterstützungskomitees. Die SB ist massgeblich an der «Ecole de la Parole» beteiligt und freut sich sehr über diese Auszeichnung. Das «Label Oecumenica» darf in Zukunft auf allen entsprechenden Drucksachen verwendet werden.

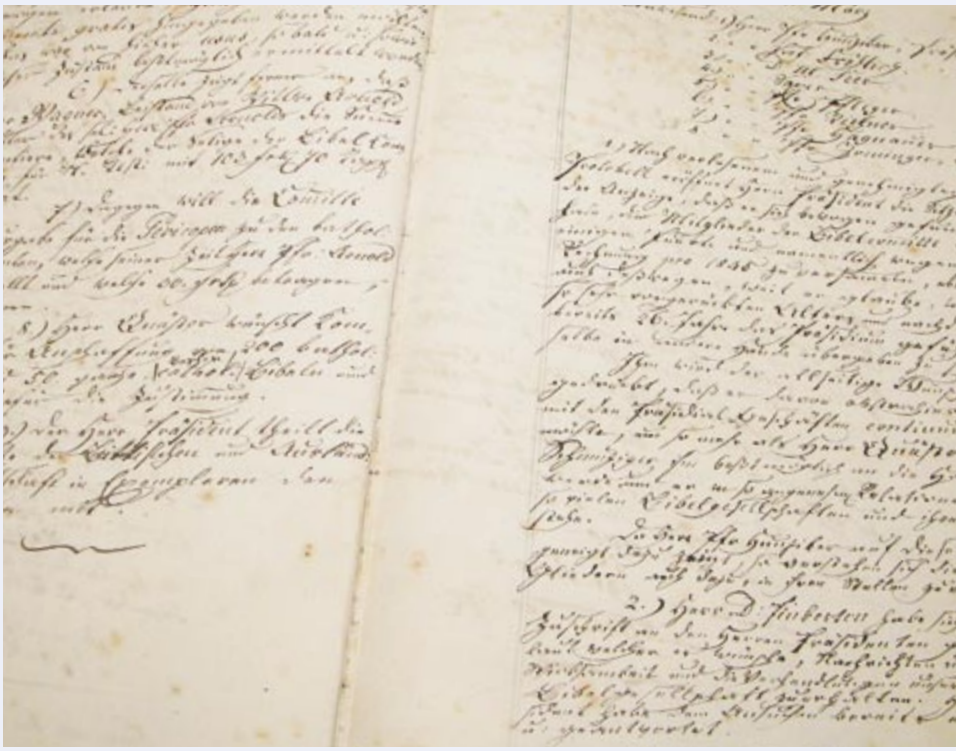
Weitere Informationen sind zu finden unter www.ecole-de-la-parole.ch

Bibelverbreitung im Aargau

Die Aargauische Bibelgesellschaft wurde am 7. Dezember 1815 in Aarau gegründet. Sie wirkte während über 175 Jahren bis zur Einstellung ihrer Tätigkeit Ende 1994. In der 2006 neu gegründeten Bibelgesellschaft Aargau-Solothurn wurde sie zu neuem Leben erweckt.

Mitglieder: auch «Frauenzimmer»

Da das älteste erhaltene Dokument der Protokollband 1845–1968 ist, liegen die ersten 30 Jahre im Dunkeln. Nach den frühesten überlieferten Statuten von 1867 bezweckte die Aargauische Bibelgesellschaft (ABG), die «heiligen Schriften alten & neuen Testaments im Kanton zu verbreiten, in guter Übersetzung & zu billigen Preisen». Zur Umsetzung dieses Zieles bestand in Aarau ein Bibellager und wie andernorts sorgte ein Bibelkolporteur für die Verbreitung unter der Bevölkerung. Die Mitgliedschaft beschränkte sich damals auf Reformierte. Bei der Neufassung der Statuten (1878) wurden ausdrücklich «Frauenzimmer» aufgeführt, welche die Passivmitgliedschaft erwerben konnten. 1933 trat mit Alice Gloor die erste Frau in den 7-köpfigen Vorstand ein. Sie übernahm von ihrem verstorbenen Vater die Kasse.



Ältester Protokollband der ABG 1845–1968.

Freikirchen im Vorstand

Nach der Gründung der Schweizerischen Bibelgesellschaft (SB) wurde 1959 die Bibelverbreitung im Ausland als Ziel in die neuen Statuten der ABG aufgenommen. Die ABG verstand sich aber in diesem Bereich als Partnerin der SB. Kurz zuvor war es zu einer erregten Diskussion gekommen: Pfarrer Otto Naegeli, erster Zentralsekretär der SB und früheres Vorstandsmitglied der ABG, wünschte die Namensänderung in «Aargauisches Komitee der Schweizerischen Bibelgesellschaft» und die Einzahlung der Mitgliederbeiträge an die Zentrale. Die Aargauer bangten um ihre Selbständigkeit. Das manchmal konfliktreiche Verhältnis zwischen der SB und der ABG war ein Dauerbrenner, selbst an der letzten Vorstandssitzung vom 30. November 1994! Ende der 1950er-Jahre wurde der Vorstand ausgeweitet und je ein Vertreter der Pilgermission St. Chrischona, der Methodistenkirche (heute EMK) und später der Heilsarmee aufgenommen.

Weiterbestehen der ABG?

1967 stand diese Frage im Vorstand erstmals zur Debatte. Das Ziel der Bibelverbreitung im eigenen Kanton war erreicht, und die traditionelle Traubibel wurde jetzt von den Kirchgemeinden abgegeben. Doch die vertragliche Beteiligung an der christlichen Buchhandlung in Aarau liess nicht an die Auflösung denken. Die ABG sei eine «reine Spendergemeinde», wurde 1987 festgestellt. Im gleichen Jahr konstituierte die ABG sich als modernen Verein mit Mitgliederversammlung (MV). Mehrmals war sie zuvor von der SB zu diesem Schritt gedrängt worden. Die Neukonstituierung gab dem Verein zunächst neuen Schwung. Der an die SB abgelieferte Betrag durfte sich sehen lassen: zwischen 7000 (im Jahr 1971) und 29 000 Franken (1990). Doch Vakanzen im Vorstand, Überalterung der Mitglieder und mangelnde Beteiligung an der MV (eine Handvoll von rund 100 Mitgliedern!) beschleunigten den Abwärtstrend. Nachdem eine Umfrage sich für die Auflösung aussprach, beschloss der Vorstand, die Aktivitäten einzustellen.

Pierre Aerne,
Vorstandsmitglied der SB

Fortsetzung folgt in der nächsten Nummer.

Für Sie ausgesucht

Engel

Die Bibel (Einheitsübersetzung) mit Bildern von Engeln.

15 × 21,5 cm, 1456 Seiten und 16 ganzseitige Farbbilder. Gebunden mit Schutzumschlag.

Bestell-Nr. 1488-7, CHF 44.90

Weihnachten

Die Ursprünge der kirchlichen Feste Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Weihnachten und ihre biblischen Grundlagen. Autor: Jens Herzer.

14,8 × 21 cm, 168 Seiten, Fadenheftung, kartoniert.

Bestell-Nr. 6034-1
früher 22.80 jetzt CHF 19.90

Jesus wird geboren

Geschichten aus der Bibel für Kinder. Text: Tanja Jeschke. Illustrationen: Marijke ten Cate.

15 × 15 cm, 32 Seiten, Farbeinband, mit Zeichentrickfilm auf DVD (Spieldauer 3 Minuten).

Bestell-Nr. 4281-1
CHF 12.50

Wido Wiedehopf

erzählt Geschichten aus der Bibel: Die Weihnachtsgeschichte.

Ein Film von Frank Gerdes, Mathias Jeschke und Nikolaus Weissenhorn. Spieldauer 25 Minuten. DVD in Klarsicht-Box.

Bestell-Nr. 6284-0
früher 24.20 jetzt CHF 21.90

Der König wird geboren

Die Weihnachtsgeschichte nach Matthäus. Text: Luther 1984. Illustrationen: Patrick Berkenkotter. Ein faszinierendes Weihnachtsbuch für die ganze Familie.

21 × 30 cm, 32 Seiten, Fadenheftung, Farbeinband.

Bestell-Nr. 4053-4, CHF 22.80

Der König kommt

Die Bibel als Comic-Abenteuer. Jesus Christus – Geburt und erstes Wirken.

16,5 × 23,5 cm, 60 Seiten.

Bestell-Nr. 4312-2, CHF 9.90

Bibelleseplan 2011

Der Bibelleseplan 2011 lädt dazu ein, in täglichen überschaubaren Leseportionen systematisch die ganze Bibel kennen zu lernen.

Der Plan führt in vier Jahren einmal durch das Neue Testament und in acht Jahren einmal durch die ganze Bibel. Der Einstieg in den Leseplan ist jederzeit möglich.

10,7 × 15 cm.

1–49 Exemplare kostenlos
ab 50 Exemplare CHF –.50 pro Stück
(zus. Porto und Verpackung)

Bestellung

Anzahl Ex.	Bestellnummer	Preis

Vorname/Name

Kunden-Nr./Kirchgemeinde

Adresse

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

die Bibel
von Gott – für Sie

Schweizerische Bibelgesellschaft
Verkauf und Kundendienst
Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
Tel. 032 327 20 20, Fax 032 323 39 57
www.bibelshop.ch
verkauf@die-bibel.ch

Freude und Leid

Aleksei Gubarynov (30) wurde in Novoaltaisk in der Region Altai geboren: Eine unruhige Gegend, in der man sehr einfach an Drogen herankommt. Dies wurde ihm zum Verhängnis, aber schlussendlich auch zur Chance. Ein Zeugnis.

Aleksei ist Künstler. Heute setzt er seine Talente dazu ein, Plakate zu gestalten, um Drogenabhängigen zu zeigen, dass Gott ihr Leben verändern kann. Dies hat er selbst erlebt.

Aleksei Gubarynov (rechts aussen) bei der Arbeit in einem Drogen-Rehabilitationszentrum.

Düstere Zeiten

Mit 23 Jahren wurde Aleksei heroinabhängig und benötigte jeden Tag seine Spritze. Aus Angst vor dem Entzug dachte er nicht daran, damit aufzuhören. Ausserdem hatte er oft gehört, es gäbe keinen Ausweg für Drogensüchtige. Es ging mit ihm immer weiter bergab. Nach einem Jahr Heroinsucht wurde er von der Kunstakademie verwiesen, die ihm vorher Stipendien und Auszeichnungen verliehen hatte.

Es wurde immer schwieriger für Aleksei, seine Drogenabhängigkeit zu finanzieren. Zuerst verkaufte er alles Mögliche – Gold, sein Videogerät, Handys. Dann begann er diejenigen zu betrügen, denen er Drogen verkauft hatte, und danach blieb ihm nur noch das Stehlen. Seine Verwandten wollten nichts mehr von ihm wissen; sogar seine langjährige Freundin verliess ihn. Nichts interessierte ihn mehr; die einzige Perspektive war, eines Tages an einer Überdosis Heroin zu sterben.

Neue Hoffnung

Von seinen ebenfalls drogensüchtigen Freunden hörte Aleksei von einem christlichen Zentrum, in dem Hepatitis- und AIDS-Kranke Heilung fänden. Bevor Aleksei dieses Zentrum aufsuchte, spritzte er noch einmal Heroin. Im Rehabilitationszentrum begannen die Menschen, für ihn zu beten. Aleksei fürchtete den Entzug, der diese Nacht beginnen sollte. Aber er schlief ohne Entzugserscheinungen ein – so gut wie seit Jahren nicht mehr. Und in den folgenden Nächten konnte er jede Nacht eine Stunde länger schlafen.

Im Zentrum wurde jeden Morgen gemeinsames Lesen der Bibel angeboten. Es waren nicht genug Bibeln für alle vorhanden. In einem Leseraum wurden die sichtbar zerlesenen Bibeln aufbewahrt. Aleksei erinnerte sich, dass er zum ersten Mal bei seiner Grossmutter eine Bibel gesehen hatte und dass diese ihm manchmal daraus vorgelesen hatte.

Im Sonntagsgottesdienst betete die Gemeinde für Aleksei. *Es war, als würde jemand einen anderen Fernsehkanal einstellen,* berichtet er. *Zuerst war es schrecklich, so als ob zwei Personen in mir lebten: der eine wollte weiterhin Drogen konsumieren, während der andere mich von den Drogen befreien wollte. Eine Freiheit, die ich noch spürte und schätzen lernte.* Um nicht wieder rückfällig zu werden, ging er während der ersten neun Monate im Rehabilitationszentrum kein einziges Mal nach Hause. Eines Tages, während des Gebetes, spürte er physisch, dass eine grosse Last von seinen Schultern fiel. Von diesem Zeitpunkt an wollte er nichts mehr von Drogen wissen.

Mein Zeugnis soll nicht bedeuten, dass das Leben jetzt ein Kinderspiel ist, aber es ist nicht mehr die Hölle auf Erden. Ich erlebe oft, wie Gott sich offenbart und mir hilft. Vor einem Jahr zum Beispiel kam unsere erste Tochter zur Welt, obwohl die Ärzte zuvor zu einer Abtreibung geraten hatten. Ich habe auf Gott vertraut und er hat sich darum gekümmert. Ein weiteres Wunder geschah ein Jahr später … bei der Geburt unserer zweiten Tochter!

Aleksei ist heute Pastor für ein ganzes Gebiet; er leitet sechs Hauskirchen, arbeitet in Rehabilitationszentren und setzt seine vielfältigen künstlerischen Begabungen ein, um beispielsweise Poster und Broschüren für seine Kirche zu gestalten.

Das Interview mit Aleksei Gubarynov führte Alexey Bulatov, Direktor der sibirischen Niederlassung der BSR/ml

Unterwegs in Sachen Bibel

Monat für Monat sind zwei Mitarbeiter der Russischen Bibelgesellschaft (BSR) in Sibirien unterwegs, um die Bibel zu verbreiten. Alexey Bulatov war im August alleine auf einer solchen Reise. Ein Tag im Leben eines modernen Bibelboten: Auszüge aus seinem Tagebuch.

Alexey Bulatov, Direktor der sibirischen Niederlassung der BSR und moderner Bibelbote.

2. Tag, 8:30 Uhr. Ich bin in Barnaul in der Region Altai. In einer halben Stunde muss ich meine Unterkunft verlassen.

Ich habe bereits gestern einige Besuche gemacht. Trotzdem ist noch nicht überall bekannt, dass ich heute hier bin. Das orthodoxe Bistum beispielsweise ist unser grösster Kunde in Barnaul. Ich werde dort herzlich begrüsst: Schliesslich werden dringend Bibeln benötigt! Die Mitarbeiter wollen nahezu alle orthodoxen Bibelausgaben, die ich bei mir habe. Natürlich sind gerade diese Bibeln gut verpackt in der hintersten Ecke des Kofferraums …

Mein Fahrzeug ist damit bereits erheblich leichter geworden! Ich nehme Kontakt mit verschiedenen Pfarrern und Pastoren auf. Leider vergeblich: Einer hat keine Zeit, ein anderer bestellt die Bibeln direkt in Moskau bei der Bibelgesellschaft, wieder ein anderer schlägt vor, mich bei meinem nächsten Besuch zu treffen. Ich bin nicht unglücklich darüber. In Bijsk, 150 km von Barnaul entfernt, möchte ich neue Kontakte knüpfen. Mehr als 200 000 Menschen leben in dieser Stadt. Unser letzter Besuch in Bijsk liegt schon längere Zeit zurück. Noch vor dem Mittagessen möchte ich dort sein.

Die Treffen zu koordinieren ist nicht einfach – eine Telefonnummer ist nicht mehr gültig, ein Pastor freut sich auf meinen Besuch, ein anderer hat dieses Mal keine Zeit für mich.

Als erster Treffpunkt wird mir eine Tankstelle nicht weit von einer Schiffsbrücke genannt. Ich muss mehrmals nach dem Weg fragen. Wir treffen uns hier, weil die Gemeinde noch keine eigenen Räume hat. Der Pastor und sein Mitarbeiter arbeiten beide werktags an der Tankstelle. Sie sind begeistert von meinen Bibeln und Büchern, sind sich auch sicher, dass sie gerne gekauft würden – aber sie haben keine Lagermöglichkeiten. Sie raten mir, mit Gemeinden Kontakt aufzunehmen, die Räumlichkeiten haben. Das sind nicht viele, aber eine Gemeinde ist ganz in der Nähe. Heute ist allerdings dort alles fest verschlossen. Vielleicht ergibt sich eine Gelegenheit bei einem zukünftigen Besuch in der Stadt …

Die nächste Gemeinde unterhält ein Rehabilitationszentrum. Hier ist immer etwas los. Junge Menschen streichen den Zaun. Ich bin dort bekannt und gerne gesehen. Auch bei diesem Besuch hinterlasse ich einige kostenlose Bibelausgaben für ehemalige Drogenabhängige.

In der kleinen Gemeinde, die ich um 18:30 Uhr aufsuche, hat sich seit meinem letzten Besuch vor sechs Jahren nichts verändert. Einige Bücher werden gekauft. In etwa vier Monaten werde ich diese liebenswerten alten Freunde wiedersehen.

Wo werde ich diese Nacht verbringen? Diese Frage stellt sich regelmässig bei meinen Fahrten durchs Land. In Bijsk kann ich heute nichts mehr tun. Meine nächste Station ist Novokuznetsk. Der Zustand der Strassen ist oft sehr schlecht. Gut 200 km liegen vor mir, das erste, besonders schlechte Stück der Strecke sollte ich noch bei Tageslicht schaffen. Gegen 23 Uhr komme ich schliesslich in Novokuznetsk an. Müde falle ich in dem billigen Hotel ins Bett und schlafe sofort ein …

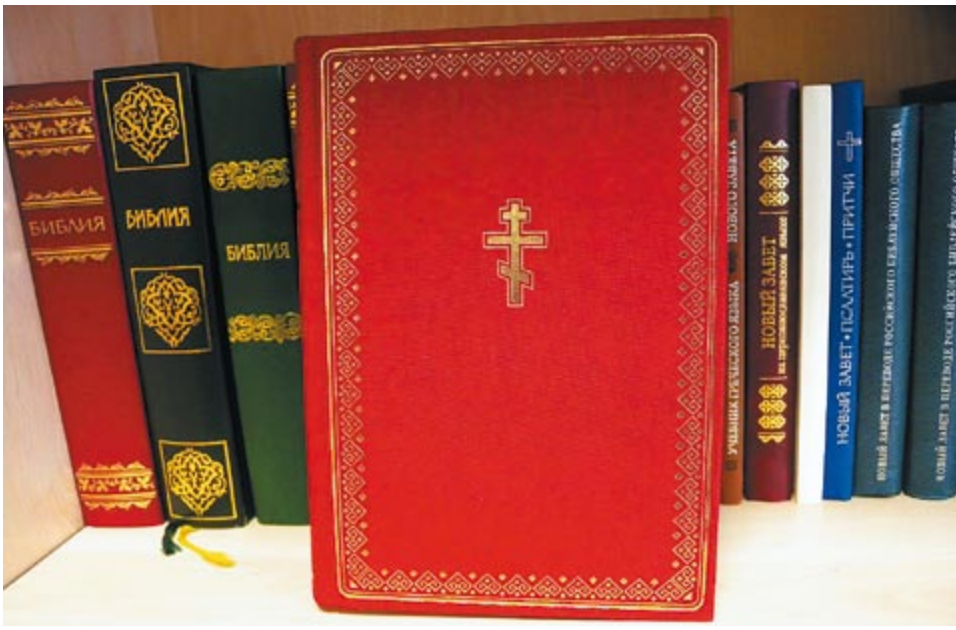
Alexey Bulatov, Direktor der sibirischen Niederlassung der BSR/jh

Wer unter dem Schirm …

des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem HERRN: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. **Der 91. Psalm hat für die Geschichte Russlands und für die Russische Bibelgesellschaft eine besondere Bedeutung.**

Es war das Verdienst der beiden Brüder Cyrill und Method, im 9. Jahrhundert das Evangelium zu den Slawen zu bringen. Auf sie geht die Übersetzung der Bibel ins Altkirchenslawische im 10. Jahrhundert zurück.

Als in der Zeit der Napoleonischen Kriege Napoleons Armee vor Moskau lag, war Zar Alexander I., dessen Heer nur halb so gross war, mit einem Freund, Grossfürst Golitzin, zusammen. Dessen Bibel fiel vom Tisch hinunter – aufgeschlagen war die Seite mit dem Beginn des 91. Psalms. Am darauf folgenden Tag hörte der Zar wiederum diesen Psalm im Gottesdienst. Er sah darin ein Zeichen Gottes, der ihn seines Schutzes für das russische Volk vergewissern wolle. Als er nach einer Bibelausgabe suchte, um darin zu lesen, gab ihm seine Frau eine französische Bibel, denn zu dieser Zeit gab es noch keine Übersetzung ins Russische. Zar Alexander begann, täglich in der Bibel zu lesen und schöpfte daraus Weisheit, Mut und Kraft. Bei Wintereinbruch begannen die russischen Truppen gegen die Franzosen vorzurücken. Es gelang ihnen, Napoleon und sein Regiment aus dem Land und zurück nach Frankreich zu treiben.



Die vollständige Bibel auf Tschuwaschisch ist im April dieses Jahres erschienen.

Zar Alexander, der in dieser dramatischen Wende das Eingreifen Gottes sah, sorgte persönlich für die Gründung der BSR im Jahre 1813. Deren erster Präsident wurde Grossfürst Golitzin. Bereits im Jahre 1815 brachte Alexander I. die erste russische Bibelübersetzung in Gang. Er wollte ganz Russland mit der Bibel erreichen. Im Jahre 1819 waren die vier Evangelien fertiggestellt. Das Neue Testament war 1821 abgeschlossen; die Psalmen ein Jahr später.

Ende und Neuanfang

Nach dem frühen Tod von Alexander I. im Jahre 1825 stellte sein Nachfolger sämtliche Aktivitäten der BSR ein.

Es sollte 165 Jahre dauern bis am 17. Januar 1990 die BSR (zunächst noch für kurze Zeit als Bibelgesellschaft in der Sowjetunion) von Neuem gegründet wurde. Die BSR arbeitet mit den christlichen Kirchen, mit Missionswerken und christlichen Einrichtungen, aber auch säkularen Partnern zusammen.

Verwendete Bibelübersetzung:
Luther 1984

Die Bibel allen Menschen zur Verfügung zu stellen – in einer Sprache und Form, die für jeden verständlich und erschwinglich ist, ist das zentrale Anliegen der BSR. Besonders wichtig sind auch Bibelverbreitungsprojekte: beispielsweise für Gefangene, für sehbehinderte Menschen, aber auch für das Militär, Lehrer an öffentlichen Schulen und Sonntagsschullehrer.

Nikolai Kournikov,
Mitarbeiter der BSR/ml/jh

Die vier Niederlassungen der Russischen Bibelgesellschaft

In der Zentrale in **Moskau** wird die umfangreiche Verlagstätigkeit sowie der Vertrieb und Verkauf koordiniert, aber auch die Bibelübersetzung in modernes, gut verständliches Russisch wird hier erarbeitet.

In **St. Petersburg** wird die Ausbildung der Übersetzer verantwortet und Bibelübersetzungen in Sprachen ethnischer Minderheiten koordiniert. Zurzeit wird das Alte Testament auf Ossetisch, Burjatisch, Baschkirisch, Jakutisch und Altaisch übersetzt.

In **Nowosibirsk** und **Wladiwostok** kümmern sich die Mitarbeiter der BSR um den Bibelverkauf und -vertrieb in der jeweiligen Region.

«Und das Wort läuft» …

Überall auf der Welt kommt die Bibel zu den Menschen – auf vielfältige Weise. Dafür setzen sich die Bibelgesellschaften ein. Zahlreiche Projekte richten sich an junge Menschen, wie zum Beispiel Hörbibelprojekte mit Leselernhilfen für die jungen Basotho-Hirten in den Bergen Lesothos.

Hirtenjungen mit dem Leselernbuch «Der gute Hirte». Die Bibelgesellschaft in Lesotho und ihre Partner haben davon 10 000 Exemplare gedruckt.

Weltweit wächst der Bedarf an Bibeln! Im Jahre 2009 konnten die Bibelgesellschaften mehr als 430 Millionen Bibeln, Neue Testamente und biblische Schriften verbreiten. Im Vergleich zum Vorjahr ist das eine Steigerung um 10,25 Prozent. Insgesamt wurden 29,3 Millionen vollständige Bibeln und 11,2 Millionen Neue Testamente veröffentlicht; dazu kommen noch Einzelausgaben biblischer Bücher und Textzusammenstellungen zu verschiedenen Themen oder Texte in einfacher Sprache für Alphabetisierungsprojekte mit der Bibel. Zusätzlich verbreiten die Bibelgesellschaften Gottes Wort in elektronischer Form, etwa als Hörbücher, Bibelfilme oder als Software für Computer und Handy.

Ein grosser Teil der Bibeln, Neuen Testamente und biblischen Schriften wurde kostenlos oder zu subventionierten Preisen weitergegeben. Diese Arbeit wird auch durch Ihre Spenden für die aktuellen Auslandsprojekte unterstützt. Herzlichen Dank dafür!

Lesotho

Viele Basotho in den Bergen Lesothos führen ein sehr einfaches Leben als Hirten und Bauern. Die meisten Jungen besuchen keine Schule, sondern beginnen bereits im Alter von sechs Jahren als Viehhirten zu arbeiten. Kebele ist einer von ihnen: Sein bescheidener Lohn als Hirte stellt das einzige Einkommen seiner Familie dar, da seine Eltern arbeitslos sind. Hirten sind von zentraler Bedeutung für die Gesellschaft Lesothos, dennoch zählen sie zu deren schwächsten Gliedern. Die Bibelgesellschaft arbeitet seit Jahren gezielt mit der Volksgruppe der Basotho und hat beispielsweise Hörbibelprojekte an zahlreichen Orten begonnen. Seit dem Jahre 2006 wurden dazu Leselernhilfen mit biblischen Texten in einfacher Sprache herausgegeben und verbreitet. Diese werden von den jungen Basotho mit Freude angenommen. Ermutigt durch den Erfolg wird das Projekt nun ausgeweitet: Tausende Kinder und Jugendliche wie Kebele sollen zum Lesenlernen mit der Bibel ermutigt werden, und dies durch eine Publikation, die ihre Lebenssituation besonders anspricht. In diesem Jahr werden 10 000 Ausgaben des Büchleins «Der gute Hirte» verteilt.

Libanon

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung der Projekte im Libanon! In der Ausgabe «die Bibel aktuell» 1/2010 stellten wir Ihnen die aussergewöhnliche Arbeit der Bibelgesellschaft in diesem Land vor. Dank Ihrer Spende ist es möglich, diese Projekte fortzuführen oder sogar auszubauen. Die interaktive Bibelausstellung «Bibelwelt» etwa wird zurzeit umfassend erneuert: Seit ihrer Eröffnung vor acht Jahren haben 25 000 Kinder diese Ausstellung besucht und so die Geschichte und Bedeutung der Bibel kennen gelernt. Nun ist es höchste Zeit, Ausstellungsobjekte auszutauschen und die eingesetzten Medien zu modernisieren. Die Entwicklung neuer Multimedia-Elemente ist schon im Gange, die Renovierungsarbeiten in den Räumlichkeiten sollen im Dezember stattfinden. Die Verbreitung stark verbilligter Bibeln geht ebenfalls weiter: Im ersten Halbjahr 2010 konnten bereits 3924 subventionierte Bibeln weitergegeben werden – mehr als für das ganze Jahr erhofft waren.

kb

Gottes Wort – Leben für die Welt

Unter diesem Motto fand von 20.–24. September 2010 in Seoul in Südkorea die 8. Weltversammlung der Bibelgesellschaften mit 400 Teilnehmenden aus aller Welt statt. Herausfordernde Vorträge, lebendige Morgenandachten und ermutigende Begegnungen und Gespräche waren Teil dieser bereichernden Tage.

Wie können sich die Bibelgesellschaften – national und in der Gemeinschaft des Weltbundes – angesichts der gesellschaftlichen Veränderungen weltweit positionieren? Während in den Entwicklungsländern die Kirchen wachsen, ist in den Ländern der «Ers-ten Welt» die Zahl der Christen rückläufig. Der Bedarf an Bibeln steigt – in Gebieten, wo Menschen sich keine eigene Bibel leisten können. Wie kann man in den Ländern, in denen die Bibelgesellschaftsbewegung ihren Anfang genommen hatte, Zugänge zur Bibel schaffen? Wie kann die weltweite Arbeit der Bibelgesellschaften in Zukunft finanziert werden? Welchen Einfluss hatte und hat die Globalisierung auf die Kultur? In besonderer Weise hat die Weltversammlung sich der Frage gestellt, wie junge Menschen für die Bibel begeistert werden können. Parallel zur Weltversammlung gab es daher eine eigene «Jugendversammlung» mit Jugenddelegierten aus Korea und allen Erdteilen. Spannende Impulsvorträge regten das vertiefende Gespräch in den Diskussionsgruppen an. So betonte beispielsweise Bruder Alois von der Gemeinschaft in Taizé, dass junge Menschen heute in besonderer Weise die Erfahrung gelebter Beziehung brauchen. Angesichts der heutigen geistlichen Not sei es wichtig, die zentrale Botschaft, dass Gott die Liebe ist, zu verkündigen.

Von Albanien bis Zimbabwe – aus der ganzen Welt – kamen Vertreterinnen und Vertreter der 150 nationalen Bibelgesellschaften zusammen. Aus der Schweiz nahmen Geschäftsführerin Eva Thomi und Vorstandsmitglied Margun Welskopf, aus Österreich Direktorin Dr. Jutta Henner und Vorstandsmitglied Dkfm. Werner Strnadt an der Weltversammlung teil.

Die Delegierten der 150 nationalen Bibelgesellschaften an der Weltversammlung in Seoul.

Herausfordernde Thesen der Vortragenden, lebendige Morgenandachten, ermutigende Begegnungen und Gespräche, aber auch bewegende Eindrücke von der Lebendigkeit der wachsenden Gemeinden in Korea und Einblicke in die alte Kultur und Tradition Koreas nahmen die Teilnehmenden mit.

Im Rahmen der Weltversammlung wurde der neue Präsident des Weltbundes der Bibelgesellschaften, Pfarrer Dr. Robert Cunville aus Indien, gewählt. Gelegenheit gab es zur Begegnung mit jüngst ernannten neuen Mitarbeitern des Weltbundes ab 2011, dem Generalsekretär Michael Perreau und dem Regionalsekretär für Europa und den Nahen Osten, Alexander Schweitzer.

Für die Koreanische Bibelgesellschaft war es ein besonderes Ereignis, Gastgeberin dieser Weltversammlung sein zu dürfen. Sie kann seit 1980 die weltweite Bibelverbreitung grosszügig unterstützen; seit 1973 produziert sie Bibelausgaben für die Bibelgesellschaften in aller Welt. Staunenswert war der Besuch der neuen Buchbinderei nördlich von Seoul für die Teilnehmenden der Weltversammlung – sie hat eine Kapazität von 9 Millionen Bibeln pro Jahr! Der grösste Wunsch der Koreanischen Bibelgesellschaft ist aber der nach Frieden im geteilten Land – und vor allem, dass sich die Türen für die Bibelverbreitung in Nordkorea öffnen. Damit auch dort das Evangelium die Menschen erreicht und ihnen Leben bringt!

jh

Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.

(Mt 3,2)